

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 148.

Neuenbürg, Samstag den 13. December

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halb, im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oberer Raum 2 1/2 tr., bei Redactionsauskunft 4 tr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden hiermit auf den Erlaß des Königl. Ministeriums des Innern vom 2. I. Mts. betr. die Aufzeichnung der in Württemberg sich aufhaltenden französischen Staatsangehörigen, Amtsbl. Nr. 281 aufmerksam gemacht.

Es sind demnach nächsten Montag den 15. I. Mts. alle innerhalb eines Ortsbezirktes befindlichen französischen Staatsangehörige aufzuzeichnen. Für diese Aufzeichnung sind zwei Rubriken anzulegen u. zwar für die Erwachsenen über 15 Jahre und für die Kinder unter 15 Jahren. In der Rubrik für die Erwachsenen ist endlich sowohl hinsichtlich der Männer als der Frauen die Zahl der Ledigen, Verheiratheten und Verwitweten besonders aufzuführen.

Diese Aufzeichnungen sind innerhalb 8 Tagen hieher vorzulegen oder sind Fehlanzeigen zu erstatten.

Die Ortsvorsteher werden schließlich für genaue Einhaltung des 15. Dezember, als Tag der Zahlung verantwortlich gemacht. Neuenbürg, 12. Dezember 1873.

R. Oberamt.

v. Bühler, Alt. St.-B.

Revier Liebenthal.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 18. Dezember, Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenthal aus dem Hangstetterberg, Monakamerberg, Badwald, Allmand, Simmozheimerwald 186 Stk. Lang- und Klotzholz mit 143 Fm. und aus dem Finkenberg 149 Stk. Lang- und Klotzholz mit 85 Fm.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

am Dienstag den 16. Dezember Mittags 2 Uhr

1 Eiche 402 Fm.
1 „ 0,29
9 Rm. Eichen-Prügel, 1 Rm. Tannen-Abbruch, 7 Rm. eichene Reispügel.
2 gute, 2 Ausschußschwellen, 40 lößliche Diehlen, 30 Schlauf-Diehlen, 2 Eichenstamm-Abschnitte, 1 Haufen Schwarten.

Zusammenkunft Dennacher Sägmühle im Enzthale.

Neuenbürg den 10. Dez. 1873.

R. Forstamt.

Hf.-M.-B. Gang St.-B.

Revier Naislach.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 16. Dezember Morgens 10 Uhr

im Löwen zu Oberreichenbach aus verschiedenen Abtheilungen des Distrikts Weidenhardt: 3 Rm. birchene Prügel, 3 Rm. Nadelholzspalter, 105 Rm. dto. Scheiter, 112 Rm. dto. Prügel und Abfallholz, 48 Rm. weifstannene Rinde, 8 Rm. Reispügel und 495 Stk. unaufbereitete Nadelholz-Wellen.

Dennach.

Gemeinde-Jagd-Verpachtung

am Montag den 15. Dezbr. Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Dezember 1873.

Schultheißenamt.
Merckle.

Gräfenhausen.

Verakkordirung von Wegbanarbeiten.

Die Gemeindebehörden beabsichtigen einen Fußweg von 4' breit, von Güterbeförderer Scholls Hause an bis in die Neuenbürg-Maryzellerstraße, herzustellen.

Die Verakkordirung findet am Freitag den 19. d. M.

Vormittags 9 Uhr

statt, wozu tüchtige Akkordliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft bei der hiesigen Siegelhütte, Herrenalberstraße.

Den 11. Dezember 1873.

Schultheiß Glauner.

Privatnachrichten.

Wildbad

Katholischer Gottesdienst.

Am Sonntag den 14. Dezember, Vormittags 10 Uhr in der neuen Kirche.

Calmbach.

Nächsten Sonntag, den 14. Dez.

Reunion

durch das

Quintett

der Wildbader Cur-Capelle im Gasthof zur Sonne.

Anfang nach 3 Uhr. Schuh.

Neuenbürg.

Münchener Bier

empfiehlt

Fr. Lustnauer.

Neben Flaschenbier schenke ich von jetzt an auch Glashier aus.

Fr. Lustnauer.

Neuenbürg.

Gutes Flaschen-Bier

bei

Wirtwirt Nst.

Neuenbürg.

Türk. und fränk. Zwetschgen,

amerik. Apfelschnitze,

Hübeln

bei

Gustav Lustnauer.

Neuenbürg.

Holländer Häringe

frisch eingetroffen bei

Gustav Lustnauer.

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-, Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-

Papiere

bis zu den besten Sorten empfiehlt

Jac. Meeh.

Wildbad, den 10. Dezember 1873.

Allen lieben Freunden und Bekannten hier und in der Umgegend sagen wir hiemit innigen Dank für ihre Theilnahme an unserem schweren Verluste und für die Begleitung des Entschlafenen zu seiner Ruhestätte!

Paul Cavallo.



Pforzheim.

Wie alljährlich, so halte ich auch jetzt einen

Weihnachts-Ausverkauf

und habe die Preise wie nachstehend festgesetzt:

1 Cattun- oder Barchent-Kleid	Bon	fl. 1 45	fr. an.
1 halbwollenes Lama-Kleid	"	fl. 2 30	fr. an.
1 Poil de chèvre od. Cretonné-Kleid	"	fl. 3 —	fr. an.
1 Lüstre-Kleid	"	fl. 3 12	fr. an.
1 Alpaca- oder Orleans-Kleid	"	fl. 3 36	fr. an.
1 Rips- oder Poppelime-Kleid	"	fl. 4 48	fr. an.
1 ganz wollenes Flanell-Kleid	"	fl. 6 —	fr. an.
1 feines ganz wollenes Ripskleid	"	fl. 7 12	fr. an.
1 Double-Jacke	"	fl. 2 —	fr. an.
1 Bukskin-Jacke	"	fl. 3 —	fr. an.
1 Tuch-Cassaque	"	fl. 4 —	fr. an.
1 schwere Winter-Cassaque	"	fl. 5 —	fr. an.
1 Winter-Mantel	"	fl. 8 —	fr. an.
1 Regenmantel	"	fl. 8 —	fr. an.
1 schweren Shawl	"	fl. 6 —	fr. an.
1 abgepaßten Unterrock	"	fl. 1 45	fr. an.
1 Flanell-Unterrock	"	fl. 2 42	fr. an.
1 feiner fertiger Unterrock	"	fl. 3 —	fr. an.

Winter-Bukskin die Elle	von	fl. 2 —	fr. an.
Schöne Westen	"	fl. 1 —	fr. an.
Feine Plüsch- und Sammet-Westen	"	fl. 1 —	fr. an.
Wollene Herren-Shawls	"	fl. 1 —	fr. an.
Seidene Herren-Shawls	"	fl. 2 —	fr. an.
Wollene Knaben-Shawls	"	18	fr. an.
Wollene Schawlchen	"	6	fr. an.
Seidene Schawlchen	"	48	fr. an.
Seidene Knüpstüchle	"	20	fr. an.
1/3 Dgd. weiß-leinene Taschentücher	fl. 1	48	fr. an.
1/2 Dgd. farbig-leinene Taschentücher	fl. 3	36	fr. an.
bw. Taschentücher, farbig	"	15	fr. an.
Seidene Foulards	fl. 1	12	fr. an.
Seidene Herren-Foulards	fl. 1	45	fr. an.
bw. Unterhosen u. Leibchen	"	45	fr. an.
wollene Unterhosen und Leibchen	fl. 2	—	fr. an.
Flanellhemden	fl. 2	—	fr. an.
Reiseshawls und Decken	fl. 8	—	fr. an.

Ferner empfehle ich: Seidensammt zu Cassaques, Seidenzeuge zu Kleider und Schürzen, Hemden nach Maß, Mäntel und Regenmäntel für Damen und Kinder nach Maß, Boden-, Bett- und Tischdecken, Bettüberwürfe, Tischtücher und Gebild 2c. 2c. Zur gefälligen Ansicht ladet freundlich ein.

F. Huber.

Neuenbürg.

für Weihnachten empfehle ich:
Christbaumlichter in Wachs, Stearin & Parafin,

ferner:

Lichterhalter, Glasfrüchte & Glaskugeln

in schöner Auswahl.

GUSTAV LUSTNAUER.



Liederkränz

Samstag 7 1/2 Uhr.



Jugendchriften

in gebiegener Auswahl: z. B. von Nieritz, Diez, Horn, Hoffmann, Schupp u. s. w. Horn Spinastube, Daheimkalender, Jugendkalender, zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet, empfiehlt **Jaf. Nech.**

Kronik.

Deutschland.

Berlin, den 10. Dez. Die Speyer'sche Stg. erfährt, der Zivilhegegesetzentwurf sei durch den König genehmigt worden. — Die Prov.-Korresp. bestätigt, daß die Anklageschrift gegen Erzbischof Ledochowski abgefaßt ist und unverweilt an den kirchlichen Gerichtshof gelangen wird.

Die Kasseler Frauen haben auch in Fustion gemacht und sich mit dem Konsumverein der Stadt behufs Ermäßigung der Preise zu gemeinsamem Vorgehen verbunden. Jedenfalls wird nur so erreicht, was überhaupt zu erreichen ist; freilich wird es unmöglich sein, zu den Fleischtopfen Aegyptens zurück zu gelangen, an denen vor einem halben Jahrzehnte noch männiglich in Deutschland geieffen, und wenn der gemeine Mann am Sonntag doch etwas Apartes in seinem Topfe finden soll, so wird es kein Guhn sein, sondern höchstens — ein Kaninchen.

Augsburg, 8. Dez. Heute erkrankte und starb der Chemann jener Frau, welche jüngst die Cholera in München sich geholt hatte und am 2. d. M. hier gestorben ist, ebenfalls an der Cholera.

(Augsb. Abdsztg.)

München, 10. Dezember. Cholera-bulletin: von vorgestern auf gestern Abend 50 Erkrankungen und 20 Todesfälle.

Aus Baden, 9. Dez. Morgen den 10. Dezember wird die neue Bahn Heidelberg-Schwetzingen-Speyer dem allgemeinen Verkehr übergeben werden und werden täglich 12 Züge auf derselben laufen. Der Rheinübergang ist mittelst Schiffbrücke, ähnlich wie in Magau hergestellt. Diese Bahn scheint eine schöne Zukunft zu haben, da sowohl drei wichtige und geschichtlich bedeutsame Orte als auch Württemberg und Mittelbayern mit Rheinbayern auf kürzestem Wege durch dieselbe verbunden sind.

(Uhren-Fabrikation.) Wir entnehmen dem Berichte des „Bresl. Gewbl.“ über die Wiener Ausstellung, daß die Schwarzwälder Uhren-Industrie 1400 Meister mit 8000 Gehilfen beschäftigt und im Jahre 1872: 1,800,000 Uhren geliefert hat. Eine große Uhr aus Schlesien, dem zweiten Hauptsitz der deutschen Uhren-Industrie, hat 6 Zifferblätter, welche die Zeiten der 6 größten Städte in Europa zeigen und braucht nur alle zehn Jahre aufgezogen zu werden.

Württemberg.

* Stuttgart, 9. Dez. Vom Landtag. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam als erster und wichtigster Gegenstand zur Berathung einer weiteren Ergänz zu Aufbesserung des Dienstehommens der unteren Staatsdiener. Hienach sollen die Letzteren, an der Zahl 6358 mit Rück-

sicht auf den dormaligen hohen Stand der Preise der meisten Lebensmittel die Heuerungszulagen für das Jahr 1873/74 in Portionen von 20 bis 50 fl. neben der allgemeinen Aufbesserung ihrer Gehalte von 16 2/3% erhalten. Bei der Zusecheidung an die einzelnen Personen sollen im Wesentlichen folgende Punkte in Betracht gezogen werden: Der Familienstand der Diener, ob sie verheirathet oder ledig sind; die Wohnungsverhältnisse, ob mit einem Dienst der Genuß freier Wohnung verbunden ist oder nicht; der Wohnsitz, was bei den Angestellten in Stuttgart und in andern großen Städten besonders zu berücksichtigen ist; das Emolument freier Verköstigung oder Bekleidung; des Naturalien- und Gütergenusses neben der ordentlichen Geldbesoldung; entgehender Nebenverdienst, der ursprünglich mit einer Stelle verbunden war (z. B. bei den Oberamtsdienern); der Umstand, ob ein Diener seine Zeit ganz dem Dienste zu widmen hat, oder ob er noch andere lohnende Nebenverrichtungen besorgen kann. Die Bezahlung der Heuerungszulage erfolgt auf einmal nach Verabschiedung des Hauptfinanz-Stats 1873/75. In die Kategorie der betr. Diener fallen hauptsächlich:

Kanzleiaufwärter, Oberamtsgerichtsdiener, Oberamtsdiener, Cameralamtsdiener, Por-



tiers, Ortssteuerbeamte, Aufseher, Straßen- und Floßmeister, Straßenwärter, Landjäger, Waldschützen, Forstamtsdiener, Forstwachmeister, Forstwärter, Catharinenstiftschirurg in Wildbad, Steuerwärter, Oberzeugmeister, Weichenwärter, Bahnwärter, Locomotivführer, Zugmeister, Kondukteure, Wagenwärter, Postexpeditoren, Postablagebeförderer, Postgehilfen, Postunterbedienstete u. s. w.

Die Finanzkommission. (Berichterstatter Freiherrn v. Hoser) trägt einstimmig auf Bewilligung der Regierungsergenz an. Wächter beantragt: die Kammer wolle ihre Geneigtheit aussprechen die Mittel zu einer höheren Ergiebigkeit an bedürftige niedere Bedienstete bis zum Betrag von 100 fl. zu gewähren. Beutter erklärt sich für den Commissionsantrag, fügt aber auf die besonders hohen Miethpreise und Lebensmittelpreise in den Bad-Orten und deren Umgebung wie z. B. Wildbad hinweisend, die Bitte an die K. Staatsregierung bei: es möchte dieselbe hierauf bei Vertheilung der Theuerungszulagen Rücksicht nehmen. Es treffe für frequente Badeorte ganz dasselbe zu, was nach der Regierungsvorlage für Stuttgart und andere größere Städte als Moment besonderer Berücksichtigung hervorgehoben worden sei. Dieser Anschauung wird von keiner Seite widersprochen. Der Commissionsantrag wurde von der Kammer einstimmig angenommen, der Antrag Wächters mit großer Mehrheit abgelehnt.

Stuttgart, 9. Dez. Heute sind in beiden Kammern Mittheilungen von erhöhtem Interesse eingekommen. In der Ersten Kammer bei der Etatsposition „Leistungen für das Deutsche Reich“ machte Minister von Mittnacht die Mittheilung, daß er demnächst eine Ergiebigkeit für Erwerbung eines geeigneten Gebäudes in Berlin für die württembergischen Bundesraths-Vollmächtigten einbringen werde. — In der Zweiten Kammer kam eine Note des Gesamtministeriums in Betreff der Rückgabe des hiesigen Hoftheaters als Nationaltheater an den Staat ein. Das Theater, das bis 1819 als Hof- und Nationaltheater bestand, wurde damals vom verewigten König Wilhelm gegen eine jährliche Aversalsumme von 50,000 fl. auf die Zielliste als Hoftheater übernommen. Jetzt erfordert dasselbe aber einen Zuschuß von 200,000 fl., also den vierten Theil der Ziwilliste, eine Summe, die eher im Wachsen als im Abnehmen ist, weshalb der König das Verhältniß nicht länger beibehalten will. Eine Kommission von 11 Mitgliedern wird niedergesetzt, um mit der Hofdomänen-Kammer und dem Ministerium weiter in der Sache zu verhandeln.

In den letzten Tagen vor dem Christfest kommen, wie bekannt, mit der Post so viele Päckereien zur Versendung, daß die Beförderung und Behändigung derselben an die Empfänger nicht in allen Fällen mit der gewöhnlichen Beschleunigung stattfinden kann; auch ist es beim Zusammenfluß großer Massen von Päckereien unvermeidlich, daß Sendungen, namentlich solche, welche nicht fest genug verpackt sind, Beschädigungen erleiden, oder Adressen, die auf die Sendungen

nicht ganz haltbar aufgeklebt sind, abfallen; solche Päckereien ohne Adresse können dann den Adressaten nicht oder wenigstens nicht rechtzeitig zugestellt werden. Es kann daher Jedem, der noch vor Weihnachten Päckereien mit der Post zu versenden hat, nicht dringend genug empfohlen werden, nicht bis zu den letzten Tagen vor dem Christfest zu warten, sondern die Einlieferung zur Post möglichst frühzeitig zu bewirken und dabei zugleich auf eine recht haltbare Verpackung und darauf besonders zu sehen, daß, wenn die Adresse (Signatur) nicht unmittelbar auf der Verpackung, sondern auf einem besondern Stück Papier anzubringen ist, dieses der ganzen Fläche nach mit Klebstoff (nicht mit Siegelclad) auf der Verpackung aufgeklebt wird.

Vöblingen, den 9. Dez. Selten hat sich hier um gegenwärtige Jahreszeit eine solche Thätigkeit entwickelt, wie jetzt, seitdem der See zugefroren und für Eisgewinn zugänglich geworden ist. Die Stadtgemeinde hat den Eisetrug des oberen Sees verpachtet um 1200 fl.

Schweiz.

Bern, 3. Dez. Die zwei Schwester-Republiken, Frankreich und die Schweiz, scheinen sich keineswegs gut vertragen zu wollen. Allerdings gibt es keine größeren Gegensätze in der Welt, als diese zwei Schwestern. Dort herrscht der Vatikanismus, die Seele der Pariser Republik ist in Rom; während man hier Bischöfen und Pfarrern, welche den Vatikanismus über unsere Verfassung und Gesetze erheben wollen, die Thüre weist. Es zweifelt heute in der Schweiz Niemand daran, daß, wenn die gegenwärtige Regierung von Frankreich von Dauer ist, wir einer ganz ersten Zeit entgegengehen.

Ausland.

Trianon, 10. Dez. Abds. 9 Uhr. Marschall Bazaine wird für schuldig der Kapitulation von Metz und der Feldarmee erklärt, ohne Alles, was Ehre und Pflicht vorschrieb, gethan zu haben, und einstimmig zum Tode nach vorausgegangener Degradation verurtheilt.

Trianon, 11. Dez. In Folge des Urtheils unterzeichneten alle Mitglieder des Kriegsgerichts den Gnadenrefurs. Man versichert, der Herzog von Anmale sei so gleich zu Mac Mahon gegangen, um demselben den Refurs zu übergeben. Bazaine hörte die Lesung des Urtheils mit großer Aufregung an.

London, 9. Dez. Ein außerordentlich starker Nebel erschwerte heute früh den Verkehr in der Stadt und beschränkte namentlich in der City das Geschäft. Um 10 Uhr war es so finster, daß man nicht von einer Seite der Straße auf die andere sehen konnte.

Miszellen.

Stephan Drake.

Geschichte einer falschen Verurtheilung durch ein Schwurgericht.

(Von Dr. K.-b.)

(Fortsetzung.)

Dieser leidige Stand der Dinge, der mit so gelistigter Zunge hergezählt wurde,

versehte natürlich einen verliebten Pinsel, wie Stephan Drake war, sowohl um seiner selbst, als um Maria's willen dermaßen in Unruhe, daß es nicht vielen Zusprechens bedurfte, ihn noch in derselben Nacht zum Ausbrechen nach London zu veranlassen. Er nahm keinen Brief, keinen Fegen Schriftliches mit sich, sollte aber keine Zeit verlieren, unverweilt Esther Mann von der gefährlichen Lage, in der sie alle Drei sich befänden, in Kenntniß zu setzen. Die bezaubernde Maria legte gegen den lieben Stephan die dankbarste Zärtlichkeit an den Tag und blieb, um von seiner Gesellschaft ja keinen kostbaren Augenblick zu verlieren, plaudernd bei ihm sitzen, bis sie ihn Arm in Arm nach dem Rutscherbureau begleiten konnte. Die Peitsche klatschte, die Pferde holten aus, und er befand sich jetzt unzweifelhaft auf dem Wege nach London.

Wenn alles dies wahr ist — und im Wesentlichen wird's sich's wohl so verhalten haben, obschon die feierlichen Versicherungen, die Stephan Drake im Winchester-Gefängniß als zum Tode verurtheilter Mann gab, unerwiesen blieben — so muß Maria Biffington eine äußerst schlaue und lähne Hexe gewesen sein, die von dem Glück oder Zufall merkwürdig begünstigt wurde. Wäre Drake in die Wirthsstube der lustigen Fischer getreten oder nicht blindlings durch die Straßen von Teigemouth gegangen, so hätten ihm die überall angehefteten Plakate auffallen müssen, welche eine Belohnung von hundert Pfunden Jedem anboten, der Auskunft geben konnte über die Verübung eines bedeutenden Juwelenraubs, der, als Priscilla Drake sich in Bath befand, im Hause dieser Dame begangen worden war. Hätte er nur ein paar Augenblicke mit dem Wirth, der Wirthin oder einem Hausdiensboten gesprochen, so wäre sicherlich dieser Umstand berührt und ihm das Auge darüber geöffnet worden, daß der Diebstahl nicht viele Stunden vor der Zeit, als Maria Biffington ihm das geheimnißvolle Kästchen überlieferte, stattgefunden haben mußte. So aber lichtete sich für ihn der Schleier viel zu spät, und es blieb ihm vorderhand oerborgen, daß eine abgeseimte Dirne und ihre Spießgesellen ihn zum bethörten Werkzeug ihres verbrecherischen Unternehmens gemacht hatten.

Erst dem Verurtheilten drängte sich die Ueberzeugung auf, daß bei Priscilla Drake's ecentrischer Outherzigkeit der Sturz vom Pferde nur als Finte benützt worden sein mochte, um Zugang in das Haus zu gewinnen, und daß die umständliche Geschichte, die Maria von ihrem Verhältniß zu Richard Biffington gegeben, nichts als Wind und Lüge gewesen war. Der Grund, warum man ihn zur Fortschaffung des Raubs auslesen, lag nahe genug. Hätte man das Mädchen nur ein einziges Mal mit einer Zigeunerin oder sonst einem Vaganten verkehren sehen, so wäre nach Entdeckung der That alsbald Verdacht gegen sie erwacht, während sie so beweisen konnte, sie habe in der Abwesenheit ihrer Wohlthäterin das Haus nur einziges Mal und zwar blos auf einige Minuten in der Absicht verlassen, Stephan Drake, dessen Ehrlichkeit durch aus keiner Beaufundung unterlag, Lebewohl zu sagen und ihm ein Packet zu



übergeben, das er am Tag zuvor unächt-
famer Weise zurückgelassen hatte.

Unter solchen Umständen war es kein
Wunder, daß die erschreckte Dirne in athem-
loser Hast herbeieilte, sobald sie erfuhr, daß
Drake, den sie schon einige hundert Meilen
in der See draußen vermuthete, in den
Luftigen Fischern Quartier nahm. Wäre
es mit der Sache (von ihrem Standpunkte
aus betrachtet) nicht noch so glücklich ge-
gangen, so würde sie ohne Zweifel nie mehr
in das Haus ihrer Wohlthäterin zurückge-
kehrt sein. So aber traf sie kein Verdacht,
nicht einmal als sie einige Zeit nachher
unter dem Vorwand, daß sie in Betreff
ihrer künftigen Lebensweise ihren Sinn ge-
ändert, und in der ausgesprochenen Absicht,
sich wieder dem freien Künstlerleben zuzu-
wenden, das ihr zur Nothwendigkeit, zur
zweiten Natur geworden sei, den seitherigen
Zustuchtsort verließ.

Der Hausmeister und ein anderer männ-
licher Diensthote, gegen die man Argwohn
schöpfte, wurden entlassen; aber erst als
Stephan Drake's im Gefängnisse abge-
legte Bekennnisse zur Deffentlichkeit gelang-
ten, kam Maria Bissingtons Name in Be-
rührung mit der Raubgeschichte. Und selbst
dann gab es Leute, welche die Angaben
des Gefangenen für ein Märchen hielten,
mit dem er sich des wohlverdienten Gal-
gens zu erwehren suchte.

Man kann sich wohl denken, daß Ste-
phan Drake heiteren Sinnes von Teige-
mouth nach London fuhr; denn da er von
den Rechtsgrundlagen nichts verstand, so
konnte er bei reiflicher Erwägung unmöglich
sich zu dem Glauben bekehren, daß das
Fortschaffen von Gegenständen, die Maria
Bissington gehörten und für ihre Erkennung
nötig waren, ein schweres Verbrechen be-
gründen sollte. Nachdem er sich in dieser
Richtung beruhigt hatte, erging er sich in
lieblichen Träumen über die Zukunft, welche
ihm in seiner Person den glücklichen Gat-
ten der reisenden Maria vorpiegelten. Sie
waren beide jung und liebten sich so innig.
Es lag wahrlich nichts sehr Ungereimtes
in dem Gedanken, daß er bei seiner Geschick-
lichkeit, seinem Muth und seiner Bildung
es in seinem Verufe vorwärts bringen und
im Lauf einiger Jahre sich eine Stellung
erringen werde, die ihn befähigte, bei der
Besitzerin seiner Maria, welche ihren
Pflegling sicherlich auch nach ihrer gewohn-
ten Großmuth bedachte, als offener Freier
aufzutreten. Wohl ein schöner Traum, aus
dem er leider in der Gefangenenzelle er-
wachen sollte!

Richard Bissingtons Nachstellungen mach-
ten unserm jungen Matrosen keine große
Sorge mehr; doch säumte er nicht, alsbald
Esther Mann aufzusuchen. Er begab sich
zuerst nach Norwood, begegnete aber in
dem dortigen Zigeunerlager nur finstern
Blicken und ausweichenden Antworten. Ma-
ria's Rath gemäß ließ er nur der Zigeuner-
königin sagen, Stephan Drake, der Mann,
der an diesem und diesem Tage in Creter
bei der Domkirche mit Esther Mann eine
Zusammenkunft gehabt, bringe von dem
Frauenzimmer, deren Auftrag er bei jener
Gelegenheit ausgerichtet, eine Botschaft. Ein

finster aussehender Kerl erwiderte ihm dar-
auf, er solle angeben, wo man ihn am an-
dern Tag treffen könne, wenn ihn Jemand
zu sprechen wünsche: Drake gab den „Ad-
miral Rodney“ auf dem Tower Hill als
seine Adresse an und ging seines Weges.
Während er am andern Tage in dem ge-
dachten Wirthshause sein Frühstück einnahm
kam der nämliche Zigeuner und sagte in
verdrücklichem Tone zu ihm: „Die Person,
die Ihr sucht, ist bei unseren Leuten in dem
Hainaultforst nicht weit von Little Barking.
Sie wird sich heute Nachmittag nach Euch
umsehen.“ Mit diesen Worten verschwand
er eben so plötzlich wieder, als er gekom-
men war.

Damals wimmelte es zu gewissen Jah-
reszeiten in dem Hainaultforste von Zigeu-
nern, die dort mehrere ständige Lager hielten.
Ohne von seinem beabsichtigten Besuch et-
was merken zu lassen, erkundigte sich Ste-
phan bei dem Wirth nach diesem Land-
streichervolk und erhielt sehr ungünstige Be-
richte, indem sein Auftraggeber die Zigeu-
ner nicht nur als sehr freche Hühnerdiebe,
sondern auch als Verbrecher von schwerem
Schrot schilderte, von denen im Lauf des
Jahres schon sieben oder acht gehangen
worden seien. Dies klang freilich nichts
weniger als ermuthigend; aber Drake war
ein junger Bursche von kühnem Sinn und
gedachte auch der anscheinenden Herzlichkeit,
welche die Zigeunerin, an die er eine fried-
liche Botschaft zu bestellen beabsichtigte, bei
Gelegenheit der Zusammenkunft in Creter
gegen ihn an den Tag gelegt hatte. Was
sollte unter solchen Umständen für ihn zu
befürchten sein? Und dann sein Versprechen
an Maria — ohne dieses wäre es ihm al-
lerdings nicht eingefallen, mit den Geäch-
teten des Hainaultforstes persönliche Be-
kanntschaft machen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

(Mittel gegen den Schnupfen.) Ein
Polytechniker, der viel von Schnupfen zu
leiden hat, veröffentlicht im Gewerbeblatt
ein Mittel dagegen. Er machte die Er-
fahrung, daß Salzwasser vom Munde
aus durch die Nase geblasen, ein Mittel
ist, den Schnupfen entweder im Entstehen
zu unterdrücken, oder in möglichst kurzer
Zeit zu vertreiben. Man nimmt eine Hand-
voll Kochsalz, und löst dasselbe in unge-
fähr einem halben Liter warmen Wasser
auf. Mit dieser Lösung spült man die
Nase in der Art aus, daß man den Mund
mit Salzwasser ganz anfüllt, den Kopf et-
was vorbeugt und dann einen Luftstrom
durch die Nase bläst, ähnlich wie dieß beim
Rauchen durch die Nase zu geschehen pflegt.
Die Luft reißt das im Munde befindliche
Wasser mit sich, das dann durch die Nase
ausfließt. Auf diese Weise erleichtert man
sich das Athemholen durch die Nase, das
bei einem Schnupfen immer beschwerlich
ist. Anfänglich macht dieses Verfahren
einige Mühe, geht aber bald ganz leicht,
wenn man es vorher mit gewöhnlichem
lauem Wasser einübt. Dieses Auspülen
ist hauptsächlich Morgens nach dem Auf-
stehen und Abends vor dem Schlafengehen
zu empfehlen. Wer Zeit und Gelegenheit
hat, wiederhole es den Tag über nach Be-

lieben. Sollte das Auspülen vom Munde
durch die Nase dem Einen oder Andern
nicht gelingen, so kann man das Wasser
auch aus der hohlen Hand in die Nase
einsaugen; es sei jedoch dabei bemerkt, daß
dieses Verfahren, namentlich bei sehr ent-
zündeter Nase, bedeutend schmerzhafter ist.
Wie in allen Stücken, so heißt es auch
hier, Uebung macht den Meister. Im
Uebrigen aber probatum est.

(Mittel gegen den Schwamm
in Gebäuden. Gegen den Schwamm
in Gebäuden empfiehlt M. Hochberger in
Reichenau (Deutsche Industriezeitung, 1873
Nr. 27) Petroleum; nach seinen bisher ge-
machten Erfahrungen ist kein Mittel so wirk-
sam als das Anstreichen oder Bespritzen der
mit solchem Schwamm bewachsenen Wände
oder Holzwerk mit Petroleum. Hiervon
wird der Schwamm sofort dunkelbraun oder
schwarz und fällt in kurzer Zeit ab. Freilich
werden Wände und Dielen vom Anstrich
gesteckt, aber das Petroleum verflüchtigt
sich in einiger Zeit und damit verschwinden
auch die Flecken. Als eine solche Operation
vor 3 Jahren an einer solchen schwammigen
Stelle vorgenommen wurde, verschwand
der Schwamm und bis heute ist die Stelle
noch ganz rein.

Geographische Räthsel für die Jugend.

1. Einsilbig. Mit ei ein Fluß, mit ö ein
Gebirge in Deutschland.
2. Verbinde ein Fürwort und ein Zeit-
wort mit einander und es entsteht eine
bayerische Stadt.
3. Füge zu dem Numen einer Patriar-
chenfrau aus der Bibel ein e, und es er-
scheint der Name eines hohen Berges in
Baiern.

Seit 16. November kursiren die nach-
stehenden Personenposten wie folgt:

von Gernsbach nach Freudenstadt:
Abgang aus Gernsbach (Stadt) 2 N. M.,
in Schönmünzach 5 Uhr 15 Min. Abends,
aus Schönmünzach 5.30 Min. Abends,
in Schönegründ 6 Uhr 20 Min. Abends,
aus Schönegründ 6.25 Min. Abends,
in Freudenstadt 8.45 Min. Abends;

von Wildbad nach Schönegründ:
aus Wildbad 1 Uhr 30 Min. N. M.,
in Enzklösterle 3 Uhr 10 Min. N. M.,
aus Enzklösterle 3 Uhr 25 Min. N. M.,
in Schönegründ 6.10 Min. Abends;

von Enzklösterle nach Altenstaig:
aus Enzklösterle 3.20 Min. N. M.,
in Altenstaig 5 Uhr 40 Min. Abends.

In der umgekehrten Richtung bleiben
die Kurszeiten unverändert.

Anzeigen für den Enzthaler vermitteln:
in Forzheim: Dr. Otto Piederer;
in Wildbad: Dr. Gustav Luppold.

Mit einer Beilage.